Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 13 (1927)
Heft: 16

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Weise meist nur ein erzwungener. Wir sollten aber die Menschen, besonders die Jugend, gewinnen. „Durchdrungen von der Furcht des Herrn suchen wir die Menschen zu gewinnen." (2 Kor. 5, 11). „Wir wollen euren Glauben nicht beherrschen, sondern euch zur Freude verhelfen." (2 Kor. 1, 24). Und weil das der Apostel wollte, handelte er auch danach, wie er schreibt: „Obwohl wir als Gesandte Christi unser Ansehen in die Wagschale hätten werfen dürfen, sind wir in eurer Mitte so milde aufgetreten wie eine Mutter, die ihre Kinder pflegt." (1 Thess. 2, 5—7). Es ist also die Milde, die gewinnt. „Euer mildes Wesen werde allen Menschen kund." (Phil. 4, 5).

Eine schlimme Folge der Ungeduld ist die Inkonsequenz. Wir dürfen, sofern wir einen auf den rechten Weg bringen wollen, nicht fort und fort unsere Methode ändern, das eine Mal liebevoll, andere Mal ihn rauh behandeln. Vorher müssen wir uns überlegt haben, wie wir einen zurechtweisen wollen, nachher heißt es festbleiben, auf dem betretenen Wege weiterwandeln." (Phil. 3, 16).

Für die Schule aber ganz besonders sei auf eine Art der Zurechtweisung hingedeutet. Sie bedeutet freilich einen gewissen Verzicht darauf, sich selbst als Mittelpunkt zu fühlen, sich selbst für die Hauptperson zu halten. Aber schließlich sind wir ja ohnehin nicht unsertwegen in der Schule. Auch wir sind nur ein Glied in der Schule als Gemeinschaft. Der Ruhestörer, der Straffällige ist daher nicht nur an uns schuldig geworden, sondern an der ganzen Klassengemeinschaft, vielleicht an der ganzen Schulgemeinschaft. Auf sie hinzudeuten bei der Zurechtweisung, wird daher für den Schuldigen ein Motiv der Besserung, für andere in der Stunde der Versuchung ein Motiv der Besinnung sein. Diese Methode scheint mir der heilige Paulus zu empfehlen mit den Worten, die er an die Korinther richtet: „Hat ein Gewisser Betrübnis verursacht, so hat er nicht so sehr mich betrübt, sondern zum Teil — um nicht zu viel zu sagen — euch alle." (2 Kor. 2, 5). Wenn nun so ein Exempel statuiert wurde, wenn so ein Schüler als abschreckendes Beispiel für seine Mitschüler hingestellt wurde, dann ist er gewissermaßen der Bestrafung durch seine Kameraden übergeben, aber doch der brüderlichen Zurechtweisung, nicht einer richterlichen Gewalt. Das meint unseres Erachtens der Völkerapostel mit folgenden Worten: „Will aber einer unseren brieflichen Anordnungen nicht folgen, so merkt ihn euch und meidet den Umgang mit ihm, betrachtet ihn jedoch nicht als Feind, sondern weist ihn zurecht wie einen Bruder." (2 Thess. 3, 14—15).

Zum Schlusse sei noch hingewiesen auf eine Unart, die sich leicht beim Zurechtweisen einstellt, wo statt einer gewissen ruhigen Ueberlegenheit oft nur ein planloses Geschimpfe wirken soll. Dies ist meist Ausdruck der Antipathie, der Verbitterung, eigener Streitsucht. Davor warnt die paulinische Pädagogik mehrmals: „Alle Bitterkeit, aller Zorn und Groll, alles Lärmen und Lästern, überhaupt alle Bosheit sei fern von euch." (Eph. 4, 31). „Tut alles ohne Murren und ohne Bedenken." (Phil. 2, 15). „Dringe darauf . . ., daß man niemand beschimpfen, nicht streitsüchtig, sondern nachgiebig und gegen alle Menschen recht sanftmütig sein soll." (Tit. 3, 2). „In der Lehre zeige Lauterkeit und Würde; jedes Wort sei gesund und unanfechtbar." (Tit. 2, 7). „Laß dich nicht vom Bösen bezwingen, sondern bezwinge das Böse durch das Gute." (Röm. 12, 21). Kurz: „Handelt mannhaft und seid stark." (1 Kor. 16, 13).

Wir stehen am Ende. Soweit wir nicht einige notwendige Verbindungen zwischen den ausgewählten Stellen aus den paulinischen Briefen haben herstellen müssen, verzichteten wir auf das eigene Wort und ließen den Apostel selbst sprechen. Das ergab, daß mancher Gedanke der Zitate unausgeschöpft blieb, aber wir denken, daß unsere Leser so eher veranlaßt sein möchten, das Ihrige zu unserer bescheidenen Arbeit dazu zu tun. Wenn wir, um auch das zu sagen, ein paar Mal das neueste Werk unseres hochverehrten Pädagogikers Rogger zitiert haben, so geschah dies einmal darum, weil wir von diesem Buche ausgegangen waren, dann deshalb, weil wir dadurch andeuten wollten, wie die christliche Pädagogik voll und ganz auf dem Boden der paulinischen steht, wenngleich es wünschenswert wäre, daß dies manchmal deutlicher ausgedrückt würde. Und nun noch ein Pauluswort mit auf den Weg: „Alles, was ihr tut, sei in Liebe getan." (1 Kor. 16, 14).

Schulnachrichten

Ehrenmeldung. Anläßlich der letzten Märzsitzung des Völkerbundsrates wurde beschlossen, der „Gemischten Kommission für Oberschlesien", bezw. ihrem Präsidenten, Herrn alt Bundesrat Calonder, zur endgültigen Lösung des deutsch-polnischen Minoritätenschulen-Streites einen schweizerischen Schulfachmann als Experten zur Seite zu geben. Die mit dieser Frage betraute Kommission des Völkerbundes hat als solchen bezeichnet Herrn W. Maurer, Kantonal-

schulinspektor, Luzern, der, wie wir vernehmen, seinem Auftrage im Laufe des Vorsommers und Herbstes nachzukommen gedenkt. — Wir entbieten dem Gewählten, unserm lieben Herrn Zentralpräsidenten des Katholischen Lehrervereins der Schweiz und Mitglied unserer Redaktion, die herzlichste Gratulation zu dieser höchst ehrenvollen Mission, die nicht bloß eine Anerkennung der hervorragenden Tüchtigkeit unseres lieben Freundes als Schulfachmann ist, sondern auch eine Ehre für das ihm unterstellte Schulwesen seines Heimatkantons und für unsern Verein, an dessen Spitze Herr W. Maurer seit acht Jahren mit bestem Erfolge steht. J. T.

Freiburg. ♂ Freiburgische Lehrerpensionskasse. Einige Zahlen aus der letzten Jahresrechnung. Aus den Einnahmen seien erwähnt: 1. Kapitalzinse Fr. 79,241.15. 2. Mitgliederbeiträge Fr. 89,455.50. 3. Zurückbehaltene Alterszulagen Fr. 2577.50. 4. Ordentlicher Staatsbeitrag Fr. 98,268.35. 5. Außerordentlicher Staatsbeitrag Fr. 20,000.—. 6. Ertrag der Schulbußen Fr. 2786.40.

Daraus ist ersichtlich, daß unsere Kasse bereits Fr. 300,000.— ordentliche Einnahmen zu verzeichnen hat. Die Kapitalzinse sind fast gleich hoch wie die Mitgliederbeiträge. Was die zurückbehaltenen Alterszulagen anbetrifft, ist folgendes zu sagen: Die freiburgischen Lehrer erhalten nach vier Dienstjahren (Besitz des definitiven Patentes ist nötig) die erste, nach acht die zweite, nach zwölf die dritte und nach sechzehn die vierte Alterszulage. Sie werden vierteljährlich vom Staate direkt ausbezahlt. Nun wird das erste Viertel der ersten und das erste Viertel jeder erhöhten Zulage zur Speisung der Pensionskasse benützt. (Um zu verhindern, daß die Betreffenden keinen schädlichen „Freudenschreck" bekommen!) Der Staat gibt vorab aus der eidgenössischen Schulsubvention den gleichen Beitrag, wie die Mitglieder einzahlen. Dieses Jahr erhielten wir den ersten außerordentlichen Staatsbeitrag (auch der eidgenössischen Schulsubvention entnommen). Dieser dient dazu, jeweils das Gleichgewicht der Rechnung herzustellen. Die Schulbußen entfallen ebenfalls in die Pensionskasse. (Sie betragen in der Primarschule Fr. —.50 und in der Fortbildungsschule Fr. 2.—.) Im verflossenen Jahre haben 510 Lehrpersonen ihre Beiträge entrichtet, nämlich 338 Lehrer und 172 Lehrerinnen.

Die Ausgaben wachsen von Jahr zu Jahr. 193 Pensionierte bezogen im Jahre 1926 die Summe von Fr. 239,412.85 an Pensionen. Einige Lehrerinnen haben sich verheiratet, Lehrpersonen traten aus. Diesen wird der geleistete Beitrag zurückbezahlt. Im verflossenen Jahre betrugen die Rückzahlungen Fr. 13,103.90. Für unbegründete Austritte aus der Kasse werden den Lehrern die Beiträge nicht zurückbezahlt. Andererseits ist es aber oft möglich, daß eine Lehrperson, die an einer Privatschule unterrichtete, bei der Kasse die Dienstjahre zurückkaufen kann. Letztes Jahr wurden auf diese Weise Fr. 3802.10 einbezahlt. Die Verwaltungskosten betragen Fr. 5350.90, die Steuern Fr. 1358.05.

Der Einnahmenüberschuß beläuft sich dieses Jahr noch auf Fr. 34,924.65. Jedoch ist zu bemerken, daß immer mehr Pensionierte unter die neue Klasse (Gesetz von 1919) fallen, und die alten Mitglieder langsam ausscheiden. Das Vermögen beträgt nunmehr Fr. 1,642,844.22.

Diese Gelder sind zum großen Teil (1,049,557.30 Fr.) auf Hypotheken angelegt. Sie kommen also auch der Landwirtschaft zugute. Andere Kapitalien sind in Staatspapieren angelegt, die z. T. einen bescheidenen Zins bringen (2 Prozent bis 4½ Prozent).

Die Jahresversammlung der Pensionskasse findet statt den 30. April, 1½ Uhr, in Freiburg.

Freiburgische Lehrerkrankenkasse: Generalversammlung nach Schluß der Pensionskasseversammlung. Herr Ferdinand Schuwey, Lehrer in Plaffeien, wurde zum Vizepräsidenten der Krankenkasse gewählt. Er ist ein verdientes Mitglied der Sektion Freiburg-Land des S. K. L. V.

St. Gallen.* Lehrerehrungen. An einer Abschiedsfeier des in Lüchingen während 24 Jahren treu und erfolgreich wirkenden Hrn. Lehrer Bergamin, der in seine bündnerische Heimat zurückkehrt, entboten Bezirks- und Gemeindeschulrat herzliche Dankesworte. — Beim Rücktritt des Hrn. Lehrer Anton Blöchlinger von der kath. Primarschule Rapperswil überreichte der Präsident des Schulrates, Kanonikus und Stadtpfarrer Brändle, ein prachtvolles Geschenk, bestehend in einer Wappenscheibe mit den Stadtrosen und dem alten und neuen Schulhaus. — In Mörschwil ehrten die Schulbehörden die 25jährige verdienstvolle Tätigkeit von Hrn. Lehrer Aug. Hüppi in dieser Gemeinde. Anerkennende Ansprachen und ein schönes Geschenk waren die Zeichen der Hochachtung, welche unser geschätzter Freund im obstbaumumkränzten Dorfe genießt. — In Benken wurde die vierzigjährige, treue Lehrtätigkeit von Hrn. Lehrer J. B. Mäder gefeiert. Der Schulrat schenkte ihm eine Uhr und die Schuljugend eine Kette. — Zum neuen Diözesan-Gesangbuch hat Hr. Kollege J. H. Dietrich in Kirchberg eine Orgelbegleitung mit Vor- und Nachspielen bearbeitet. Der H. H. Diözesanbischof, dem der Kirchengesang sehr am Herzen liegt, hat dazu ein Geleitwort geschrieben. Der über 300 Seiten zählende, starke, aus bestem Papier und mit sehr schönem Notendruck erstellte Band kostet Fr. 20.—. Den Organisten ist mit diesem Hilfsmittel ein großer Dienst erwiesen. Ebenfalls bei der Kanzlei der kath. Administration ist eine Broschüre erschienen: Das st. gall. Diözesangesangbuch in seiner geschichtlichen Entwicklung von 1705—1927. Preis Fr. 1.—. Verfasser ist Hr. Lehrer Josef Müller in Goßau.

Aargau. Wie bereits kurz mitgeteilt wurde, hat der Aarg. kath. Erziehungsverein seinen jährlichen großen Tag auf Montag den 25. April nach Baden in den „Roten Turm" angesetzt. Hauptreferate um 10 Uhr und 2 Uhr.

1. „Glaube und Unglaube als psychologische Probleme" von H. H. Seminar-

direktor Rogger, Hitzkirch. Diese schweren Dinge haben schon viele unruhig gemacht. Es sind die Probleme der ganzen Menschheit, die tiefen Fragen am Scheidewege der reifenden Jugend, Probleme besonders auch jener Menschen, deren gesellschaftliches und berufliches Milieu ohnehin zur Verneinung drängt, Probleme, die im Glück oder in harten Schicksalsschlägen immer und immer wieder in Diskussion stehen.

Wir haben im H. H. Referenten einen sehr tüchtigen Ausleger dieser nie veraltenden, aktuellen Fragen gewinnen können. Wer seine frischgeschriebenen pädagogischen und psychologischen Schriften kennt und ihn schon da und dort im Schweizerlande über brennende Tagesfragen hat reden hören, der wird die Versammlung nicht versäumen.

2. „Das Neue Testament als Lektüre", von H. H. Pfarrer Dr. Häfeli. Der gelehrte Kilchherr von Würenlos ist in Volks- und gebildeten Kreisen wohl eingeführt. Kreuz und quer hat er das Heilige Land durchwandert, hat an heiligen und denkwürdigen Stätten stillgehalten, hat Oertlichkeiten und Schrift miteinander verglichen, und ist damit in die Tiefen der Bibel eingedrungen und daher wie wenige im Falle und berufen, den Lesewert des goldenen Buches auch für unsere „kulturelle Höhe" angenehm, ja unentbehrlich zu machen.

Seien uns daher alle für diese großen Fragen Interessierten — und wer wäre es nicht — herzlich willkommen, auch liebe Freunde außer den aargauischen Grenzpfählen. Gott zum Gruß! —g—

Die Exerzitien-Kommission des Schweizerischen katholischen Erziehungs-Vereins und des katholischen Lehrer-Vereins der Schweiz tagte am 11. April in Zürich unter dem Vorsitz von H. H. Prälat Meßmer, Redaktor in Wagen. — Die Gesamtauslagen im Jahre 1926 für Lehrer-Exerzitien betrugen die Summe von Fr. 915.—. Zudem wurden Fr. 100.— der Kasse des kathol. Lehrerinnenvereins für gleiche Zwecke übermittelt. Wichtige Fragen interner Natur wurden aufgerollt, einläßlich besprochen und zum Segen des Ganzen glücklich gelöst. Es herrschte allgemein freudige Stimmung und fester Wille, die hochwichtige Institution von Lehrer- und Lehrerinnen-Exerzitien weiterhin auszubauen und die Teilnehmer auch im laufenden Jahre 1927 wiederum mit Fr. 15.— zu subventionieren. Der Exerzitien-Ort hat jeweilen Rechnung an den Kassier der Exerzitien-Kommission, H. H. Pfarrer Balmer in Auw (Kt. Aargau), zu stellen.

Die Herren Lehrer werden freundlichst eingeladen, auch im Jahre 1927 die Gnadenzeiten eifersoll zu benützen, um sich für die hohen und heiligen Ideale ihres Berufes zu stählen. Die Wahl des Exerzitien-Ortes ist vollständig frei. In Feldkirch finden im ersten Halbjahr 1927 Lehrer-Exerzitien statt vom 25.—29. April. Die Exerzitien beginnen am Abend des 25. und schließen am Morgen des 29. April. Wann und wo heilige Exerzitien im zweiten Halbjahr stattfinden, wird rechtzeitig in der „Schweizer-Schule" veröffentlicht werden. — Möge die schöne und seit langem so herrlich wirkende Exerzitien-Institution des Schweiz. kathol. Erziehungsvereins und des katholischen Lehrervereins eine reiche Saat des Segens für unsere Familien, Jugend und Volk heranblühen und emporreifen lassen. (Mitgeteilt)

Bücherschau

Musik.

Trio-Album für Orgel. 20 leichte und mittelschwere Orgel-Trios von Brosig, Hesse, Kühmstedt, Markull, Merkel und Thomas. Mit Pedalapplikatur, Phrasierung und Registrierung versehen und neu herausgegeben von Jos. Dobler. Preis Fr. 4.—. Verlag: Gebrüder Hug & Co., Zürich und Leipzig. Wenn Musikdirektor Dobler in Altdorf etwas veröffentlicht, dann ist es ganz sicher etwas sehr Schönes und sehr Praktisches! Am vorliegenden Heft muß man seine helle Freude haben! Es ist ein Blütenstrauß der allerschönsten Trios für Orgel. Und was ganz besonders wertvoll ist: Der Herausgeber, ein Kenner der Orgel wie selten einer (ich erinnere hier an sein Werk: „Die Orgelregister und ihre Klangfarben, gibt zu jeder Nummer die „Handregistrierung" und die „freie Kombination" an. Wer sich an diese Angaben hält, der wird staunen ob des Klangreichtums seines Instrumentes! Gelegenheit, die Stücke zu spielen, gibt es auch für den katholischen Organisten; ich denke dabei an die Herz-Jesu-Feiern am ersten Monatsfreitag und an Maiandachten. Wie prächtig und erhebend müßte sich so ein Triospiel zum Schlusse der abendlichen Maiandacht ausnehmen! Das Pleno der Orgel ist nicht immer am Platze; es hat auch wenig Reiz; das Triospiel aber erschließt immer wieder neue Klangwelten.

Vorliegendes Orgelheft sei den Organisten aufs angelegentlichste empfohlen! J. H. D.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident: W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr. 9, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Bonwil (St. Gallen W.) Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.